

nicht mehr imstande und nicht gewillt, den notwendigen Kampf der Arbeiterklasse für bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen zu führen. Durch die reformistische Verbandspolitik ist ein kümmerliches Recht nach dem anderen, das die Souveränität der Arbeiterklasse als Reform 1933 gegen die "Gesetzgebung" zu schützen. ...

Deshalb muß die ADO entseht und deshalb muß sie von der revolutionären Gewerkschaftsbewegung entwickelt werden, die in breiterer Einheitsfront aller Arbeiter die ökonomischen Kämpfe der Arbeiterklasse organisiert und führt. Die ADO will

Nach ein Todesopfer von Sandersdorf

Bei den Generalstreikaktionen in Sandersdorf am 7. Juli wurde durch Polizeischüsse außer dem getöteten Genossen Fritz eine Frau Prunzig in ihrer Wohnung schwer verletzt. Diese Frau ist gestern, am 24. August, ihren Verletzungen erlegen. So hat der Kampf gegen den Hunger in Sandersdorf zwei Tote gefokt.

die gefamte Masse der Arbeiter, Angestellten und Beamten, ab Separatistischer oder einzelner, ab aufgehoben oder innerhalb der reformistischen oder christlichen Verbände, zum Kampf um Lohn und Brot gegen Unternehmer, gegen den reformistischen und christlichen Verrat der Gewerkschaftsbürokratie zusammenfassen. Die ADO erfolgt gleichwie die oppositionellen, empört, mit dem verzerrlichen Instanzenpolitik der Gewerkschaftspolitik unzufriedenen Arbeiter innerhalb der Gewerkschaften wie die Arbeitermassen, die im revolutionären Kampf für zu roten In- und untergeordneten zusammenfassen, wie die gewerkschaftlich unorganisierten Massen, die jedes Betrugen in die reformistischen Verbände verloren haben.

Wie keine andere Gewerkschaftsbewegung hat sich die ADO die Aufgabe gestellt, und ist dazu berufen, die Einheit und Geschlossenheit aller Arbeiter und Angestellten, gleich welcher Partei und Gewerkschaftsorganisation, für den gemeinsamen Kampf zu bewerkstelligen, ohne daß das vorüberige Austritt aus anderen Parteien, oder Gewerkschaftsorganisationen Vorbedingung und auch nur eine Vorbedingung wäre. Daraus ist klar ersichtlich, wie fälschlich es ist, wenn die Gewerkschaftsführer von der ADO als "Konkurrenzorganisation der freien Gewerkschaften" sprechen.

Politischer Inhalt und Ziel der Oppositionsbewegung innerhalb des ADOB und der christlichen Verbände ist, dort die Staffelngefahren, die organisierten Arbeitstagen, für den gemeinsamen Kampf mit der ADO, mit den unorganisierten und in roten Verbänden organisierten revolutionären Arbeitern zu mobilisieren. Nur so, im gemeinsamen Kampf, können die Arbeiter ihre Forderungen gegenüber den Unternehmern und gegen den Widerstand der fälschlichen Gewerkschaftsführer durchsetzen.

Die Kampforganisation für den gemeinsamen Kampf aller Arbeiter und Angestellten, gleich welcher Partei und Gewerkschaftsorganisation, wie ihr die ADO auf ihre Fahnen geschrieben hat, sind die von allen Krüftern der Betriebe oder Betriebsstellen gemachten Einheitsausschüsse, Kampflisten und Gewerkschaften. Nicht ein paar Gewerkschaftsorgane sollen die Arbeitsträger bzw. Tarifverträge, die Akkorde und Etatsbuch mit den Unternehmern vereinbaren, sondern die von den Kollegen selbst gewählten Lohn- und Tarif- oder Verhandlungskommissionen, nach Zustimmung aller am Arbeitsort beteiligten Kollegen. Das ist die Mobilisierung der Masseninitiative und Massenaktivität für den Kampf um Brot, Arbeit und Freiheit der Arbeiterklasse, wie es von der ADO gefordert wird. Die erfolgreichen Kämpfe, die die ADO trotz der Strafe, trotz der Sabotage der Gewerkschaftsführer durchgeführt hat, sind ein Beweis für die Nichtigkeit dieser Einheitsfrontpolitik für den Kampf.

Die Oppositionsbewegung der Gewerkschaftsmitglieder, die mit der Politik der ADOB-Führer und der christlichen Gewerkschaftsführer unzufrieden sind, ist nicht gleichzusetzen mit der ADO. Die ADO hat gemäß in ihren Reihen Tausende von Kollegen, die in den freien Gewerkschaften, weniger in den christlichen Gewerkschaften organisiert sind. Aber die Oppositionsbewegung der Gewerkschaftsmitglieder innerhalb der Gewerkschaften reicht weit über den Rahmen der ADO-Mitglieder und der Kommunisten hinaus. Die Oppositionsbewegung in den freien und christlichen Gewerkschaften soll und wird ideologisch und politisch von der ADO geführt. Organisatorisch wird die Oppositionsbewegung zusammengefaßt in den Oppositionsgruppen in den Betrieben, Branchen und Jahrestellen. Die Zugehörigkeit zu einer Oppositionsgruppe oder deren Leitung bedingt keineswegs die ADO-Mitgliedschaft. In die Oppositionsbewegung gehören es, immer breitere Schichten der Mitglieder der Gewerkschaften, Parteifolge, sozialdemokratische und christliche Kollegen einzubeziehen. Der nächste Schritt von hunderten tausenden Gewerkschaftsmitgliedern, die am 31. Juli Kommunisten wählten, muß jetzt das Bekanntnis zur Opposition sein. Um das zu erreichen, müssen die kommunistischen und ADO-Kollegen innerhalb der Verbände aktive Arbeit entfalten.

Organisierung einer selbständigen Oppositionsbewegung bedeutet jedoch keineswegs Verzahnung oder Hinterrückstellung der ADO. Am Gegenteil. Ohne politische Initiative der ADO, ohne Vorhandensein der ADO in den meisten Fällen auch keine Oppositionsbewegung in den Gewerkschaftsverbänden. Die Oppositionsbewegung hat den Zweck, die Gewerkschaftsmitglieder für den gemeinsamen Kampf mit der ADO zu gewinnen. Das heißt das Vorhandensein der ADO und ihre aktive Arbeit voraus. Je umfassender und härter die Oppositionsbewegung innerhalb der Gewerkschaften, desto größer die Abhängigkeit der revolutionären Gewerkschaftspolitik, wie sie von der ADO vertreten wird. So wie es falsch war und ist, bei Entwidlung der ADO die Gewerkschaftsorganisationsform freiwillig und kampflös zu verlassen, so falsch wie es jetzt, bei der notwendigen stärkeren Betonung und Konzentrierung der revolutionären Gewerkschaftsarbeit auf die Organisierung der selbständigen Oppositionsbewegung die ADO zu schmälern oder ihre Rolle zu verkleinern.

Die ADO ist die revolutionäre Gewerkschaftsbewegung, die fähig und berufen ist, an der Seite der Kommunisten alle Ausschreitungen, gleich welcher Organisation und Gewerkschaft, zum gemeinsamen Kampf gegen die Ausbeuter und ihre Schergen zu sammeln und zu vereinen. Die ADO ruft den Gewerkschaftsmitgliedern in den freien und christlichen Gewerkschaften zu: Macht Schluß mit der Politik der Gewerkschaftsführer! Kampf dafür, daß eure Organisationen eingeleitet werden zur Vertretung eurer Interessen, im Kampfe gegen die fälschliche Reaktion, für die Aufhebung der kapitalistischen Lohnrechtshilfe, für den Sozialismus! Führt mit uns gemeinsam den Kampf!

Jungkommunisten Mittelddeutschlands

Rüft zum Internationalen Jugendtag / Betriebszellen an die Spitze der Antifaschistischen Aktion

Am 2. und 4. September manifestiert die revolutionäre Jugend des ganzen Welt unter dem Banner der KPD zum 18. Internationalen Jugendtag an. Der Jugendtag in Mitteldeutschland muß zeigen, daß mit Jungkommunisten vertrieben, die Arbeiterjugend in den Kampf der Arbeiterklasse gegen die imperialistischen Kriegsgewinnler, gegen den Faschismus, für die Arbeiterklasse und die Freiheit zu führen und sie in die Antifaschistische Aktion einzubringen.

Die Regierung haben sich dazu über, 500 000 Jungarbeiter in die Arbeiterbewegung einzubringen. Wir als Jungkommunisten haben die Aufgabe, um nicht von der Jugend im Weltkrieg hinterlassen zu lassen. Tragt den Gehirnen der revolutionären Klassenkampf in die Arbeiterbewegung.

Der KPD muß weiter in den Betrieben, in der Masse der Arbeiterjugend verankert werden.

Die Betriebszellen an die Spitze der Antifaschistischen Aktion!

Schafft Jugendbetriebszellen und Jugendkampflisten der Antifaschistischen Aktion. Verwirklicht die kämpferische rote Einheitsfront mit den KPD'ern, Junggewerkschaftlern und den christlichen Jungarbeitern. Verwirklicht die Offenheit zur Gewinnung der Jugendlichen, die vom Nationalsozialismus beinträchtigt sind, für den revolutionären Kampf.

Der Jugendtag erfordert die größte Aktivität der revolutionären Verbände und jedes einzelnen Jungkommunisten.

Die internationale Jugendtag vom 28. August bis 4. September wird eine Woche der Jungkommunisten werden. Sicherer, reibungsloser Einsatz aller Kräfte. Fahrt eine Kampfwerbung für den KJV durch. Schafft neue Betriebszellen und Ortsgruppen des KJV.

Mitglieder der revolutionären Jugendorganisationen müssen eure Kräfte für den Internationalen Jugendtag in Antifaschistische Aktion einbringen und gemeinsam mit den Kommunisten an die Erfüllung der gewaltigen von uns gestellten Aufgaben hinstreben.

Wir zeigen der werktätigen Jugend den Ausweg aus Not und Elend. Jetzt mit revolutionärem Mut und Entschlossenheit heranzutreten an die Arbeit, die wir auf dem Wege zur Eroberung der Mehrheit der Arbeiterjugend im schnellen Tempo vorwärts zu schieben.

BL des KJV Halle-Merseburg

Nazis provozieren weiter in Beuthen

Beuthen, 24. August.

Unter Führung der Nazi-Heines demonstrieren unorganisierte Massen der Beuthener Arbeiter. Wiederum wurden eine Anzahl Geschäfte demoliert. Hierdurch Nazis wurden verhaftet. 300-400 Nazis wurden von Schutzpolizei auseinandergeprengt.

Die Nazis versuchten die Zersplitterung des kommunistischen Front zu lösen. Es wurden 9 Nazis von der Polizei verhaftet.

Verhaftet wurde, daß sich auch Breslauer SA-Formationen unter den Demonstranten befanden. Bei verhältnismäßig Märschen der Straßen wurden 20 Personen verhaftet, darunter einige Juden.

Volkshaus demoliert

(Eig. Drahtm.) Beuthen, 24. August. In Beuthen unternahm gestern uniformierte Massen mehrere Terror-Aktionen. Mehrere Geschäfte wurden demoliert. Das Volkshaus wurde demoliert. Die Behörden haben die demolierten Gebäude von Notwegen nach einer Woche zu reorganisieren. Durch die Einwirkung der Nazis und Polizei hin unterliegen sie dem Abrissprogramm. Wegen der Hinhaltung der Polizei vor dem Gerichtsgebäude eine Anzahl der Beuthener Arbeiter wurden verhaftet. Die Zerstörung des Volkshauses sowie der König-Ludwig-Straße ebenfalls die Zerstörung der Arbeiter von Beuthen.

Retter des kapitalistischen Systems

Wozu der DMB-Verbandstag den Bürokraten gut ist

(Eig. Drahtm.) Postdam, 25. August.

Seltener hielt auf dem DMB-Verbandstag Reichel ein Referat über die Neuordnung der deutschen Wirtschaft. Er forderte von der Rassen-Regierung die Sozialisierung und erklärte dabei:

„Wir müssen Ordnung zu schaffen versuchen in das private kapitalistische System.“

Damit hat Reichel offen ausgesprochen, daß die DMB-Führer nur das kapitalistische System retten wollen.

Gestern wurde auch der Abbau der gewerkschaftlichen Arbeitslosen-Unterstützung beraten. In diesem Zusammenhang machte der Berichterstatter der Statuten-Vorarbeiten, Kommissionsmitglied aus Hamburg das folgende Eingeländnis:

„Wenn wir nicht zu den Beitrags- und Unterstüßungsfragen Stellung zu nehmen brauchen, dann brauchen wir den ganzen Verbandstag nicht.“

Hier erhob sich bei den wenigen Arbeitern, die als Gäste auf der Tribüne anwesend waren, Protest. Darauf wurden Reichel und seine Kollegen auf die Straße gejagt.

Der Verbandstag beschloß eine scharfe Herabsetzung der gewerkschaftlichen Arbeitslosenunterstützung, indem die Bezugsdauer nicht mehr generell 17 Wochen, sondern je nach der Zugehörigkeit zur Organisation 7-12 Wochen betragen soll. Die Karenzzeit zum Wiedereintritt der Arbeitslosen-Unterstützung wurde von 72 auf 92 Wochen erhöht. Der Reichel vorstand erhielt die Ermächtigung, alle Unterstüßungsfragen eigenem Ermessen herabzusetzen.

Kampfmahnung an Bulle, Groß-Kampfmahnung

(Arbeiterkorrespondenz)

Für die Befreiung der Glasfabrik Bulle, Groß-Kampfmahnung Situation außerordentlich günstig. Der Streikbulle, der wurde, muß in die Tat umgesetzt und jeder Lohnabbau verhindert werden. Aus Thüringen kommt die Meldung, daß in der Glasfabrik Groß-Kampfmahnung, in der Mitte des Monats, werden eine Woche ein prächtiger Streik durchgeführt. Die Pläne der Ausbeuter müssen jenseitig gemacht werden. Den Kampf auf! Nicht ein Pfennig Lohnabbau wird geduldet!

Die Papiergewaltigen greifen an

(Arbeiterkorrespondenz)

Die Papierfabrik Mühlentien hat sämtliche Angestellten einberufen. Die älteren Angestellten sollen entlassen werden und übrigen soll das Gehalt ganz erheblich abgebaut werden. Die Gesamtaktion glaubt die Wertelierung jeden Lohnabbau zu verhindern. Die neuen Lohnangelegenheiten in Reime zu erledigen. Sie sollen die Arbeiter wie Angestellte gehören in eine Front. Dabei ist die Forderung, daß keine Lohnabbau, mehr auch gegen die Papierfabrik.

Streit der Asphaltreue in Erfurt erfolgreich beendet

Der Streit der Asphaltreue in Erfurt ist nach fünfwöchiger Dauer am 19. August erfolgreich beendet worden. Der Streit ging gegen einen unerhörten Lohnabbau. Dem Bauernverbandes in freier Vereinbarung zugestimmt wurde. Die Asphaltreue traten die Asphaltreue dagegen in die Front. Die Reue in fünf Wochen in vorläufig gelösten. Der Erfolg des Kampfes wurde bis zum Siege durchzuführen. Der Erfolg des Kampfes wurde bis zum Siege durchzuführen.

Table with 2 columns: Position and Salary. Rows: Bauarbeiter (100 + 6 Pf., anhalt 94 Pf.), Hausarbeiter (94 + 7 Pf., anhalt 87 Pf.), Haushilfsarbeiter (80 + 6 Pf., anhalt 74 Pf.).

Wie sie die freie Vereinbarung vorlag. Nach dieser Streit ist ein Beispiel dafür, daß bei geschickten in einer Einheitsfront geführten Kampf die Lohnabbau von den Unternehmern abgewehrt werden können.

Massenermittlungen in Nazi-Braunschweig

(Eig. Bericht.) Braunschweig, 18. August.

Die Wohnungsgenossenschaft "Mühlentien" in Braunschweig deren Träger je zur Hälfte der Staat und die Stadt Braunschweig, hat gegen 90 erwerbsfähige Familien, über 20 Familien, die 84 000 Mark fällig erhalten. Die Mieter nicht mehr in der Lage sind, die Miete zu zahlen. Die Massenermittlungen in Braunschweig durchgeführt von einer staatlichen und städtischen Kommission von Nazi-Klages befehligt wird, geben ein Beispiel dafür, was den wertvollen Mietern im Braunschweig blüht.

Es wird mitgeteilt, daß der Staatsgerichtshof in Braunschweig abgesehen preußischen Minister gegen das Reich nicht mehr 19. September verhandeln wird.

Wie stehen wir zur Nation?

Was Lenin 1914 schrieb

Am Beginn des Krieges in allen Ländern die demokratische Bewegung, vornehmlich in Frankreich am 12. Dezember 1914 im "Socialdemokratischen" einen Artikel über die "Politik des Krieges" veröffentlichte. In diesem Artikel wird die nationale Befreiung aller Völker als die wichtigste Aufgabe der Sozialdemokratie bezeichnet. Lenin hat diese Auffassung der nationalen Befreiung als die wichtigste Aufgabe der Sozialdemokratie bezeichnet. Lenin hat diese Auffassung der nationalen Befreiung als die wichtigste Aufgabe der Sozialdemokratie bezeichnet.

Die Arbeiter der Nationen sind nicht nur die Arbeiter der Nationen, sondern auch die Arbeiter der Nationen. Die Arbeiter der Nationen sind nicht nur die Arbeiter der Nationen, sondern auch die Arbeiter der Nationen. Die Arbeiter der Nationen sind nicht nur die Arbeiter der Nationen, sondern auch die Arbeiter der Nationen.

Die Arbeiter der Nationen sind nicht nur die Arbeiter der Nationen, sondern auch die Arbeiter der Nationen. Die Arbeiter der Nationen sind nicht nur die Arbeiter der Nationen, sondern auch die Arbeiter der Nationen. Die Arbeiter der Nationen sind nicht nur die Arbeiter der Nationen, sondern auch die Arbeiter der Nationen.

Die Arbeiter der Nationen sind nicht nur die Arbeiter der Nationen, sondern auch die Arbeiter der Nationen. Die Arbeiter der Nationen sind nicht nur die Arbeiter der Nationen, sondern auch die Arbeiter der Nationen. Die Arbeiter der Nationen sind nicht nur die Arbeiter der Nationen, sondern auch die Arbeiter der Nationen.

Mike Pell:

S.S. UTAH
 Roman einer amerikanischen Schiffmannschaft
 Copyright by Internationale Arbeiter-Verlag, Berlin C 25

Wenn das Schiff im Hafen ist, ohne weiteres. Somit ist es für Frauen und Kindern erlaubt, zwei Reisen jährlich kostenlos zu machen. ...

Heraus zum Antikriegskongress in Amsterdam!

Ostfranzreich „im Kriegszustand“

Größte französische Luftmanöver als Generalprobe für den Ernstfall im Gange

Paris, 24. August. In Ostfranzreich, im Grenzgebiet Marne-Vielonne-Berzay-Aspernes haben gestern die größten französischen Luftmanöver begonnen, die bisher überhaupt in Frankreich durchgeführt worden sind. Diesen Manövern geht man sowohl wegen der großen Zahl der daran beteiligten Flugzeuge als auch wegen der Gebietsausdehnung, die in den Manövern bereits einbezogen wurde, ganz besondere Bedeutung bei.

Zwei fliegende Manöver soll sein: 1. Eine genaue Prüfung der Luft, die notwendig ist, um die aktive und passive Verteidigung sowie die Luftüberwachung zu organisieren. 2. Die Zusammenarbeit der Flieger mit den Luftstreitkräften und die Prüfung der Schutzmaßnahmen, die bei Transporten im Fall eines Luftangriffes getroffen werden müssen. 3. Die enge Zusammenarbeit der Militärbehörden mit den Zivilbehörden im Fall eines Luftangriffes und die Prüfung der Schutzmaßnahmen für die Zivilbevölkerung.

Das gesamte Manövergebiet gilt als im Kriegszustand

bedeutend, und wird von „feindlichen“ Flugzeugen oder Seilzügen überfallen. Ziel dieser Fliegerübungen ist die Elektrifizierung des Weges, die Schützen von Beobachtern, die Beobachtung von Feinden und die Bekämpfung von Luftfahrzeugen und die Bekämpfung von Luftfahrzeugen.

Die Bekämpfung eines gepanzerten Angriffs, die Bekämpfung eines gepanzerten Angriffs, die Bekämpfung eines gepanzerten Angriffs. Die Bekämpfung eines gepanzerten Angriffs, die Bekämpfung eines gepanzerten Angriffs, die Bekämpfung eines gepanzerten Angriffs.

Die Bekämpfung eines gepanzerten Angriffs, die Bekämpfung eines gepanzerten Angriffs, die Bekämpfung eines gepanzerten Angriffs. Die Bekämpfung eines gepanzerten Angriffs, die Bekämpfung eines gepanzerten Angriffs, die Bekämpfung eines gepanzerten Angriffs.

Die Bekämpfung eines gepanzerten Angriffs, die Bekämpfung eines gepanzerten Angriffs, die Bekämpfung eines gepanzerten Angriffs. Die Bekämpfung eines gepanzerten Angriffs, die Bekämpfung eines gepanzerten Angriffs, die Bekämpfung eines gepanzerten Angriffs.

Die Bekämpfung eines gepanzerten Angriffs, die Bekämpfung eines gepanzerten Angriffs, die Bekämpfung eines gepanzerten Angriffs. Die Bekämpfung eines gepanzerten Angriffs, die Bekämpfung eines gepanzerten Angriffs, die Bekämpfung eines gepanzerten Angriffs.

Farmerstreik in den Vereinigten Staaten

New York, 24. August. In zahlreichen Gebieten der Vereinigten Staaten ist ein Farmerstreik ausgebrochen, der immer häufiger Ausmaße annimmt. Insbesondere in den zentralen Weststaaten herrscht eine zugespitzte Lage. Dort streikten tausende Farmer. Sie haben jeden Verkauf ihrer Produkte eingestellt und unterbinden jedes Lebensmittelaufkäufer nach den Städten. Die Farmer stellen bereits mehrere Schichten mit landwirtschaftlichen Produkten an, die nach Sioux (Sioux) fahren sowie zwei Eisenbahnzüge mit Milchprodukten in der Nähe der Bahnstationen (Sioux und Jefferson) (Sioux und Dakota). In Dakota (Sioux) fand ein Massenmeeting statt, auf dem 2000 Farmer beschloßen, daß dem Streik anzuschließen, um eine Erhöhung der Preise der landwirtschaftlichen Produkte zu erzwingen, da infolge des Tiefstands der Preise die Farmer vollständig verarmen.

Der Bürgermeister von Sioux schlug den Gouverneuren der vom Streik ergriffenen Staaten vor, schärfste Maßnahmen zu ergreifen. Er erklärte: „Tausende von Farmern sind nicht mehr in der Lage Steuern zu zahlen. In diesen Staaten müßten viele Schulen geschlossen werden. Andere können nur teilweise aufrechterhalten werden. Unendlich herrscht größtes Elend, das die größten Gefahren für das Land nach sich ziehen kann.“

Französische Stadtverordnete begrüßen die kämpfende deutsche Arbeiterklasse

Paris, 24. August. Der kommunistische Gemeinderat von Comman in Nordfranzreich beschloß in seiner letzten Sitzung folgende Begrüßungsbeschlüsse an die deutsche Arbeiterklasse:

„Die Stadtverordneten von Comman begrüßen den heroischen Kampf der deutschen Proletarier, die unter der Führung ihrer kommunistischen Partei gegen die faschistische Diktatur kämpfen, prägen die Haltung der deutschen Sozialdemokraten, deren wiederholter Verrat erst den Staatstreue der Hindenburg und Papen ermöglichte, erklären sich bereit, den revolutionären Kampf der deutschen Arbeiterklasse dadurch zu unterstützen, daß sie einen erbitterten Kampf gegen den französischen Imperialismus und für die Abschaffung des Berliner Versailler Vertrags und den Vertrag von Locarno führen.“

Die österreichische Regierung hat den Einreiseverbot für Adolf Hitler aufgehoben und ihm die Einreiseerlaubnis für den Bundesratstag der NSDAP, Deutscherstag am 17. und 18. September erteilt.

Im Kolonnenbetrieb in Prag sind die Gleise und die Arbeiter der Mobilfabrikation in den Streik getreten. Sie fordern eine Erhöhung der Efforträge um 25 Prozent.

Winkel Europas, nicht anders „das Vaterland verteidigen“, als indem man mit allen revolutionären Mitteln gegen die Monarchie, die Gutsherrschaft und Kapitalisten des eigenen Vaterlandes, d. h. gegen die schlimmsten Feinde der eigenen Heimat, kämpft. Die Großherrschaften können nicht anders ihr „Vaterland“ verteidigen, als indem sie die Niederlage des Sozialismus in jedem Krieg herbeiwünschen, als das kleinere Übel für neun Zehntel der Bevölkerung und schließlich für die gesamte Menschheit. Unendlich herrscht größtes Elend, das die größten Gefahren für das Land nach sich ziehen kann.“

Und für die Revolution des Proletariats bedarf es einer langen Erziehung der Arbeiter im Geiste der absoluten nationalen Gleichheit und Brüderlichkeit. Und gerade vom Standpunkt der Interessen des großherrschaftlichen Proletariats ist eine lange Erziehung der Massen im Geiste der entschlossensten, konsequentesten, härtesten und revolutionärsten Befreiung der Millionen Gleichberechtigung und des Selbstbestimmten gerechtes aller von den Großherrschaften und den Nationalitäten erforderlich. Das Interesse (nicht finstlich verstanden) des nationalen Stolz der Großherrschaften fällt mit dem sozialistischen Interesse der großherrschaftlichen (und aller anderen) Proletarier zusammen.

Freiheit beschränkt worden ist. Sie sind freiwillig in der Gemeinschaft geblieben. Weil sie wußten, wenn sie nach Hause fahren, werden sie in Soldaten aufgegriffen und dann ins Gefängnis gesperrt. Jetzt sind sie ein paar Wochen zur Erholung nach der Kriegszeit geschickt worden. Dann gingen sie in den Landbetrieben, besonders im Donngeländern beim Siegen, an zu arbeiten. Und gerade da, die da gearbeitet haben, lagen, das es ihnen sehr gut gefallen hat. Was kummt da die SPD-Zeitung heraus, frage ich euch? Jetzt haben diese Kollegen sogar Chancen bekommen, zur See zu fahren. Das allerneueste Schiff, das sie hier gebaut haben, die „Ukraine“, hat deutsche Seeleute an Bord!“

Der russische Steuermann forderte die Leute auf, Fragen zu stellen. Nun wollte ein deutscher Seemann wissen, wie hart die russischen Seeleute organisiert seien.

„Sunderst Prozent! Bei uns geht jeder Arbeiter in den Versuch, weil er weiß, wo bekommt er Arbeit, eine Wohnung, ärztliche Behandlung, durch den Verband können sie auf die Unzufriedenheiten kommen und so fort.“

Wieder ein Deutscher fragte den Russen: „Bist du im selben Verband wie Zimmer und Matrosen?“

„Ja, wir haben nur einen Verband mit gleichen Rechten für alle Kollektionsparbeiter. Überall an Bord ist ein Schiffskomitee, das die Arbeitsbedingungen kontrolliert. Als Sekretär dafür können wir einen Zimmer wählen oder auch einen Steuermann, auch eine Stewardess! Gewählt wird aber, der bei der Mehrheit der Besatzung das größte Vertrauen genießt.“

Die Deutschen nahmen die Erklärungen sehr ernst. Sie legten immer neue Fragen vor.

„Wie steht's mit Entlohnungen? Kann ein Seemann den Geld freisetzen?“

Shorz tief daszuzischen: „Arbeitgeber? Du sagst doch, daß alle für die Allgemeinheit arbeiten.“

„Die nationalen Trulle sind unsere Arbeitgeber. Wir Seeleute zum Beispiel arbeiten für die Seemotoren. Das ist der Arbeitgeber, mit dem unser Verband den Vertrag aufweist über Arbeitsbedingungen, Bezahlung und Steuern. Ähnlich ist es in den anderen Industriezweigen und auch in den Kollektivbetrieben auf dem Lande. — Mitglieder des Arbeiterrats oder des Schiffskomitees können überhaupt nicht entlassen werden ohne Zustimmung des Verbandes. Entlohnungen sind als gleichmäßig bei schwangeren Frauen und ehemaligen Rotarmisten.“

„Wenig, da muß ja jeder seine Arbeit haben!“ tief Eddie daszuzischen.

Der Schiffsteuermann lachte. „Freiheit! Uns fehlen jetzt einige Millionen Arbeiter, wenn wir alle offenen Stellen ausfüllen wollen. Heute gibt es über 18 Millionen Arbeiter. Vor drei Jahren waren es nur 11 Millionen. Aber wir brauchen heute mehr! Und wie steht es bei euch? In Amerika arbeiten heute 35 Prozent weniger als vor drei Jahren. Hinzu kommt, daß wir zum größten Teil den Siebenhunderttag und die fünfzigstellige haben. Arbeiter, die alt, krank oder sonst arbeitsunfähig sind, werden bis zum Lebensende ausreichend unterhalten, ebenso deren Frauen und Kinder. Sie haben Nahrung und Wohnung, alle Bildungsmöglichkeiten und jede Erleichterung für ihre Vormarskommen.“

„Ich verstehe nicht“, meinte Stanley, „daß ihr bei so viel Millionen noch so wenig Arbeiter habt!“

Der Steuermann lachte: „Denkt doch an den Umfang der beiden fünfzigjährigen Überlegen, daß die Sowjetunion im Vergleich zu europäischen Ländern fast unterbesetzt ist. Unter dem Umhang ein Seehäfen des Erdballs. Es ist weit größer als ganz Europa, und doch haben wir nur 180 Millionen Einwohner.“

Der Wissensdurst schien gestillt zu sein. Der Steuermann lächelte über das ganze Gesicht. Gannar hatte ihm die ganze Zeit aufmerksam beobachtet. Der Rüsselgänger kam ihm vor wie ein wortreicher Handelsreisender, oder zu diesem einfachen Seemann, dessen Gesicht die Spuren jahrelanger harter Arbeit trug, hatte er sofort Vertrauen.

„Vor dem Rückweg nach der „Utah“ meinte er, an seine Kollegen gewandt: „Was dieser Tomarich uns erzählt hat, das war 'Prambo', allright!“

Tom Kampf

„Kälte“ Reform des Arbeitsvertrages

Die Lohnabbauoffensive in vollem Gange — Kapitalistenpresse erwartet Mitarbeit des ADGB

„Kälte“ Reform des Arbeitsvertrages

Seit einiger Zeit werden bei uns in der Arbeiterbewegung die Forderungen nach einer „Kälte“ Reform des Arbeitsvertrages laut. Diese Forderungen sind in der Tat eine Reaktion auf die in den letzten Jahren beobachtete Tendenz, die Arbeitsverträge in der Regel nur auf die Dauer von ein bis zwei Jahren zu schließen. Dies hat zur Folge, daß die Arbeiter in der Regel nur für eine bestimmte Zeit einen Arbeitsplatz erhalten und nach Ablauf dieser Zeit in die Lage versetzt werden, sich einen neuen Arbeitsplatz zu suchen. Dies ist für die Arbeiter sehr nachteilig, da sie in der Regel nur für eine bestimmte Zeit einen Arbeitsplatz erhalten und nach Ablauf dieser Zeit in die Lage versetzt werden, sich einen neuen Arbeitsplatz zu suchen.

„Kälte“ Reform des Arbeitsvertrages

Die Forderungen nach einer „Kälte“ Reform des Arbeitsvertrages sind in der Tat eine Reaktion auf die in den letzten Jahren beobachtete Tendenz, die Arbeitsverträge in der Regel nur auf die Dauer von ein bis zwei Jahren zu schließen. Dies hat zur Folge, daß die Arbeiter in der Regel nur für eine bestimmte Zeit einen Arbeitsplatz erhalten und nach Ablauf dieser Zeit in die Lage versetzt werden, sich einen neuen Arbeitsplatz zu suchen.

„Kälte“ Reform des Arbeitsvertrages

Die Forderungen nach einer „Kälte“ Reform des Arbeitsvertrages sind in der Tat eine Reaktion auf die in den letzten Jahren beobachtete Tendenz, die Arbeitsverträge in der Regel nur auf die Dauer von ein bis zwei Jahren zu schließen. Dies hat zur Folge, daß die Arbeiter in der Regel nur für eine bestimmte Zeit einen Arbeitsplatz erhalten und nach Ablauf dieser Zeit in die Lage versetzt werden, sich einen neuen Arbeitsplatz zu suchen.

„Kälte“ Reform des Arbeitsvertrages

Die Forderungen nach einer „Kälte“ Reform des Arbeitsvertrages sind in der Tat eine Reaktion auf die in den letzten Jahren beobachtete Tendenz, die Arbeitsverträge in der Regel nur auf die Dauer von ein bis zwei Jahren zu schließen. Dies hat zur Folge, daß die Arbeiter in der Regel nur für eine bestimmte Zeit einen Arbeitsplatz erhalten und nach Ablauf dieser Zeit in die Lage versetzt werden, sich einen neuen Arbeitsplatz zu suchen.

„Kälte“ Reform des Arbeitsvertrages

Die Forderungen nach einer „Kälte“ Reform des Arbeitsvertrages sind in der Tat eine Reaktion auf die in den letzten Jahren beobachtete Tendenz, die Arbeitsverträge in der Regel nur auf die Dauer von ein bis zwei Jahren zu schließen. Dies hat zur Folge, daß die Arbeiter in der Regel nur für eine bestimmte Zeit einen Arbeitsplatz erhalten und nach Ablauf dieser Zeit in die Lage versetzt werden, sich einen neuen Arbeitsplatz zu suchen.

„Kälte“ Reform des Arbeitsvertrages

Die Forderungen nach einer „Kälte“ Reform des Arbeitsvertrages sind in der Tat eine Reaktion auf die in den letzten Jahren beobachtete Tendenz, die Arbeitsverträge in der Regel nur auf die Dauer von ein bis zwei Jahren zu schließen. Dies hat zur Folge, daß die Arbeiter in der Regel nur für eine bestimmte Zeit einen Arbeitsplatz erhalten und nach Ablauf dieser Zeit in die Lage versetzt werden, sich einen neuen Arbeitsplatz zu suchen.

„Kälte“ Reform des Arbeitsvertrages

Die Forderungen nach einer „Kälte“ Reform des Arbeitsvertrages sind in der Tat eine Reaktion auf die in den letzten Jahren beobachtete Tendenz, die Arbeitsverträge in der Regel nur auf die Dauer von ein bis zwei Jahren zu schließen. Dies hat zur Folge, daß die Arbeiter in der Regel nur für eine bestimmte Zeit einen Arbeitsplatz erhalten und nach Ablauf dieser Zeit in die Lage versetzt werden, sich einen neuen Arbeitsplatz zu suchen.

„Kälte“ Reform des Arbeitsvertrages

Die Forderungen nach einer „Kälte“ Reform des Arbeitsvertrages sind in der Tat eine Reaktion auf die in den letzten Jahren beobachtete Tendenz, die Arbeitsverträge in der Regel nur auf die Dauer von ein bis zwei Jahren zu schließen. Dies hat zur Folge, daß die Arbeiter in der Regel nur für eine bestimmte Zeit einen Arbeitsplatz erhalten und nach Ablauf dieser Zeit in die Lage versetzt werden, sich einen neuen Arbeitsplatz zu suchen.

„Kälte“ Reform des Arbeitsvertrages

Die Forderungen nach einer „Kälte“ Reform des Arbeitsvertrages sind in der Tat eine Reaktion auf die in den letzten Jahren beobachtete Tendenz, die Arbeitsverträge in der Regel nur auf die Dauer von ein bis zwei Jahren zu schließen. Dies hat zur Folge, daß die Arbeiter in der Regel nur für eine bestimmte Zeit einen Arbeitsplatz erhalten und nach Ablauf dieser Zeit in die Lage versetzt werden, sich einen neuen Arbeitsplatz zu suchen.

So soll die Einheitsfront zerfchlagen werden

ADGB-Bürokraten und Renegaten arbeiten hand in hand — Nehmt in allen Gewerkschaftsverfammlungen Stellung

In einer am Freitag, dem 19. August, in Halle stattgefundenen Erwerbslosenversammlung des Gewerkschaftsbundes wurde bekanntgegeben, wie der Vorstand des ADGB-Ortsratstells sich zu den Forderungen der Erwerbslosen stellt. Der berüchtigte Zwachtmann behauptete dort in seiner bekannten Weise, daß das Kampiprogramm in der Reihenfolge der Erwerbslosen, das in der Kommission, die das Kampiprogramm ausgearbeitet hat, Vertreter des freigewerkschaftlichen Ausschusses und unter ihnen auch ein sozialdemokratischer Arbeiter seien.

Schließlich wurde im Kartellvorstand dann noch zum Ausdruck gebracht, daß für die in dem Kampiprogramm aufgestellten Forderungen ja gar keine Deckungsmaßnahmen vorhanden wären. Mit dieser Methode ist ja immer wieder versucht worden, den Erwerbslosen ungezielte Forderungen illusorisch zu machen. Das ganze Manöver lief nur darauf hinaus, die in Halle hergestellte Einheitsfront der Erwerbslosen zu zerfchlagen. Es ist dies ja begreiflich in einer Zeit, wo die obere ADGB-Bürokratie immer offener die Verbindung mit den Nazis annimmt und sich zu deren Plänen, insbesondere zur Durchführung der Arbeitsdienstpflicht, einverstanden erklärt. Wenn die sozialdemokratischen Bonzen einen solchen Standpunkt vertreten, dann dürfen natürlich auch die Renegaten nicht fehlen. Der Renegat Klenke hat in der erwähnten Versammlung gegenüber:

Zwachtmann aber istung trotzdem vor, daß über das Kampiprogramm zur Tagesordnung übergegangen werden sollte. Eine der Forderungen des Kampiprogrammes enthält den Zusammenschluß im Massenstreik. Zwachtmann stellte die blöde Frage, was dieser Massenstreik denn bedeuten soll? Dieser Bonze wohnt im Südwinkel der Stadt Halle.

Als der Vorberater der Nazis besonders froh einsehete, war es Zwachtmann selbst, der an den Massenstreik herantrat und die Gewerkschaften aufzuredete, doch die Gewerkschaften nicht zu tun.

Daß die Kampfausschüsse einzelnere Erwerbslosenversammlungen nicht mehr besucht werden dürfen. Die erwerbslosen Gewerkschaften brachten in ihrer Versammlung einmütig zum Ausdruck, daß sie nach wie vor hinter dem Kampiprogramm der Erwerbslosen stehen und gewillt sind, den Kampf gegen die Maßnahmen des Kartellvorstandes mit allen Mitteln zu führen. Sie fordern, daß die Räume des „Wissenspartei“ den Erwerbslosen wieder zur Verfügung gestellt werden. Den freitragenden Plakatgebern der Stadt Halle wurde die volle Solidarität zugesichert.

In jenen Tagen möchte der Gewerkschaftsbürokrat sehr gut, was der Massenstreik ist, was er bedeutet und was damit bewagt werden soll.

Antifaschistische Aktion

Sammelt täglich in den Betrieben für den Fonds der Antifaschistischen Aktion!

Jetzt nachstoßen!

Die Antifaschistische Betriebswoche ist verlängert bis zum 4. September!

Landarbeiter, macht eure Kampforganisation

Der Krautkutter Heinrich von Zimmermann ließ im Monat Januar, Februar d. J. pro Tag nur 6 Stunden arbeiten, obwohl der Tarifvertrag vorsah, die Arbeiterzeit nicht unter 8 Stunden betragen. Auf Kosten der Bauern wollte Herr von Zimmermann vornehmen für die kriegsbedingten Subventionen mit dem Kluge.

Im Monat April floge nach dem § 227 auf Bezahlung der Arbeiterstunden vor dem Reichsgericht in Berlin. Die Entscheidung fiel nach langem Hin und Her zu Gunsten der Arbeiterzeit aus. Zimmermann muß die Stundenabbau ohne Gegenleistung fordern zu können. Kollege Krawinkel erhält dadurch 1421 Mark gleich einem Monatslohn.

Die mündlichen Begründung führt der Richter u. a. aus: „Die Höhe der Betrag geringfügig erhöht, so wird durch die grundlegenden Bedeutung und weil alle anderen Arbeiter und mehr nun mit der gleichen Forderung kommen, das Recht für Berufungsgläubig erklärt. Die Arbeiter sollten einsehend um ihren tariflich aufzubehalten zu gebracht werden.“

Die Landarbeiterzeit der Zimmermannschen Güter beträgt 4000 Mark wurden für die Landarbeiter zurückgefordert. Wer verteidigt kraftig die Interessen der Landarbeiter? Der Einheitsverband der Land- und Forstarbeiter unter bewährter Führung! Die Kampfausschüsse jetzt voran! Bereits Befehlshaberzusammenkünfte ein und nehmt an der Forderung auf Abschaffung der einseitigen Ausbeutung helfen und nicht toder lassen.

Der Sieg wird euer sein!

Der Gewerkschaftler

liest den „Klassenkampf“

antast 94 Pf.
antast 87 Pf.
antast 74 Pf.



Das ist gut,

was durch hohe Qualität allgemeine Begeisterung auslöst.

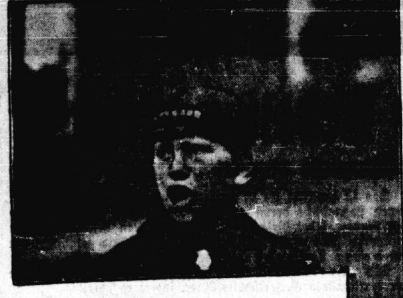
Der Raucher von Bulgaria Sport weiß sich in Gesellschaft von Millionen.

Alles Kenner, die mit der Wahl ihrer Zigarette bestimmt nicht fehlgegriffen haben.

Bulgaria Sport, die 3 1/3 der Bulgaria
6 Zigaretten 20 Pfg. mit Sport-Photos



Donnerstag, den 26. August 1932.



Arbeiter-Kinderklub

Mag: „Arl, weisse schon, in Halle gibts e Arbeiterkinderklub?“

Arl: „Kinderklub, was ist denn das?“

Mag: „So, weisse, die Großen haben alle ihre Heime und Klubs. Nun haben wir Kinder auch unseren Klub, wo wir zu jeder Zeit zusammenkommen können.“

Arl: „Was machst ihr denn da?“

Mag: „O, sehr viel; wir bestimmen selber, was wir machen wollen. Bei schönem Wetter gehen wir draußen spielen, gehen baden, oder wir gehen zu irgendeiner Beschäftigung. Wenn es regnet, haben wir im Klub eine Menge Dinge, mit welchen wir uns beschäftigen können; darunter auch Sachen, die wir uns schon selber gemacht haben.“

Arl: „Was, was denn zum Beispiel?“

Mag: „Ja, das Teilchenchen kennst du bestimmt noch nicht. Wir haben auch noch andere Artikel, wie Laubkugeln, Rollen, Matschspiel usw., sehr wollen wir uns ein Verständnis selber herziehen.“

Arl: „Das ist ja allerhand, was ihr da macht.“

Mag: „Und wenn bei uns alles fluppt, vor allem, wenn wir viele sind, haben uns die Großen versprochen, daß sie uns helfen wollen.“

Arl: „Du, da mußt du mich aber miteinnehmen!“

Mag: „Das kannst du auch; denn dazu ist ja der Arbeiter-Kinderklub geschaffen. Die Erwachsenen haben gehalten, den Klub aufzubauen, und wir müssen uns nun zueinander auf dem Klubleben beteiligen. Damit du heißt, was wir in nächster Zeit machen werden, gebe ich dir dieses Programm“:

Montag, den 29. August: Spiele auf der Feinigt. Treffpunkt 3 Uhr Café Hermann.

Mittwoch, den 31. August: Baden, Treffpunkt 3 Uhr, Ballmarkt.

Freitag, den 2. September: Beschäftigung, Treffpunkt 3 Uhr Klub.

Montag, den 5. September: Wanderung, Treffpunkt 3 Uhr, Ballmarkt.

Mittwoch, den 7. September: Baden, Treffpunkt 3 Uhr, Ballmarkt.

Freitag, den 9. September: Spiele auf dem Sandanger. Treffpunkt 3 Uhr, Sandanger.

Bei schönem Wetter: Treffpunkt 3 Uhr am Klub, Unterhaltungsspiele, Fackelarbeit, Bauen eines Tischtennis usw.

Der Klub befindet sich Breite Straße 17, Hof, 2 Treppen.

Das fordert der proletarische Schulkampf

Anträge der Elternbeiräte in der Weingärterschule (Arbeiterelternkorrespondenz)

Bei den letzten Elternbeiratswahlen legten die Arbeitereltern ein wichtiges Erkenntnis zum proletarischen Schulkampf ab. Das Vertrauen der Arbeiter zu den revolutionären Schulkämpfern ist im selben Umfang gerechtfertigt. Die Vile „Proletarischer Schulkampf“ führt den Kampf der Arbeitereltern gegen die feilschige Kulturreaktion und für Verbesserung der Lage der Arbeiterkinder.

In der am 25. August stattgefundenen Elternbeiratsung der Weingärterschule teilten die Elternbeiräte der Vile „Proletarischer Schulkampf“ folgende Anträge:

1. Freie Lehrmittel.
2. Ausgabe von Freimilch an die Kinder unter besonderer Berücksichtigung der Kinder von Wohlstandslosen und Ausgelagerten.
3. Frühe Etablierung einer Elternvermittlung unserer Schule, so zu der Ausrichtung des häuslichen Lebens und Unterrichtsabbebens auf die Schullieferstellung genommen wird und die notwendigen Gegenmaßnahmen der wertvollen Eltern beschließen werden.
4. Die Elternbeiräte der Weingärterschule machen sich die Forderung, daß die Halbkeller Ernährungsstellen auf der Gewerkschaftsvermittlung Ende Juli im Volkspark einmündig beschließen haben, zuziehen und geloben, sich mit allen Mitteln für ihre Durchführung einzusetzen.

Überfallkommando gegen Familienstreitigkeiten

Der Polizeibericht meldet: Am 24 August gegen 7 Uhr mußte das Überfallkommando Familienstreitigkeiten in der Brudorfer Straße schlichten. Einem Beteiligten wurden zwei Pistolen abgenommen.

Der Hunger fordert Opfer

Am 23. August gegen 14.15 Uhr erlitt der Magdeburger Straße 17 eine Frau einen Ohnmachtsanfall. Sie wurde der Klinik zugeführt. Erst gelitten berührten sie über einen ähnlichen Fall in der Geschichte. Auch dort wurde eine hungernde Frau hilflos aufgefunden.

„Vollsbatt“ für fachhittischen Arbeitende

Sozialdemokratische Jungarbeiter, gebt den SPD-Führern die Antwort: Rühret mit uns den Internationalen Jugendtag!

Es muß unter allen Umständen die Jugend wieder ein Betätigungsfeld erhalten, wenn sie nicht mangelnd völlig zerstört werden soll. Deshalb müssen bei der Beschäftigung des heimischen Arbeitervolkes besonders die soziale und politische Lage der ausfallenden sein. Das Problem ist: Wie kommt die Jugend von der Straße, wo sie verflucht und demoralisiert wird? Jugend ohne Arbeit: Eine Qual für die Eltern, eine Gefahr für den Staat und vor allem ein Verhängnis für die Jugend selbst. Oder man politisiert und organisiert sich hier und das und lernt bald natürlich das Schicksal leichter als das Gute.“

Diese „Kloßchen Sätze“ könnten aus einer Rauteilung, aus einer Stahlheilung oder aus einer Zeitung der schwarzen Minder kommen. Sie sind aber zu finden im sogenannten „Vollsbatt“. Am 19. 1932 leitete der legendäre SPD-Schreiber unter der Überschrift: „Fachhittischer Arbeitsdienst — Ja oder nein?“ so aus. Und er sagt hinzu: „Wenn man die Frage unter diesem Gesichtspunkte betrachtet, wird man zweifellos zu einer in wesentlichen bejahenden Meinung kommen müssen.“

Das bedeutet nicht mehr und nicht weniger, als daß die SPD-Führer in ihre Hände für die fachhittischen Arbeitsdienstleistungen die Verantwortung der arbeitenden Jugend übertragen. Wenn sich der „Vollsbatt“-Redakteur nachher dann auch, so langsam wie möglich, gegen einen „militärischen Drill“ wendet, so ist das Demagogie. Und die Ausbeutung der Arbeitsdienstjungen spielt für das „Vollsbatt“ gleich gar keine Rolle. Das geht daraus hervor, daß der SPD-Schreiber sich nicht nur nicht zu sagen hat, als daß die lohnpolitische Seite des Problems jederzeit „kontrolliert“ werden müßte. Diese Worte ist Routine!

wie alle SPD-Phrasen. „Kontrollieren“ wollen sie. So fachhittischen Deutlich überlegt heißt das, die arbeitende Jugend herbei anzukommen. Wenn schließlich der „Vollsbatt“-Redakteur selber nachsichtigt, daß das „eigene Denken“ und „Fühlen“ erziehen müßte, so schließt er sich mit seinen eigenen Worten: „Jugend ist in seiner Einwirkung nicht anderes, als daß sie sich selbst schuldig ist und die Jugendlichen würden bald „das Schicksal lernen.“

Nach dem Willen der sozialdemokratischen Führer soll die tätige Jugend nicht radikalisiert werden, soll sie nicht eine Bewegung für den kapitalistischen Staat werden, sondern sie soll sich in den verschiedenen Arbeitsdienstlagern ausbeuten lassen.

Ja wohl, die proletarische Jugend will ein Betätigungsfeld, sie will arbeiten, aber sie will nicht mit den SPD-Führern und SPD-Führern wollen. Sie will sich nicht mit den SPD-Führern und für Hungerentgelte ausbeuten lassen. So wird mit das „Vollsbatt“-Redakteur, auch hier, noch einmal seine sofe Ausbeutungsbefehle für fachhittische Arbeitsdienstleistungen. Es geht von euren Führern nicht ausfallen an der sozialistischen Unionfront in fachhittischen Arbeitsdienstleistungen. Die rote Unionfront zahlt euch für fachhittischen Arbeitsdienstleistungen am Internationalen Jugendtag eure Kampfbereitschaft gegen die fachhittischen Arbeitsdienstleistungen!

„In Viererreihen antreten!“

Arbeitsdienstkolonne unter militärischem Drill — Es gärt im Arbeitsdienstlager

(Jungarbeiterkorrespondenz)
Vor einigen Tagen wurde den Jugendlichen im Arbeitsdienstpflichtlager Trotha befohlen, jeden Tag vor Arbeitsbeginn in Viererreihen geschlossen anzutreten und zum Arbeitsplatz zu marschieren. Der Kommandant K. H. B., der unter den Jugendlichen die Spitznamen „Hindenburg“ trägt, rief die Jugendlichen zum Arbeitsdienst am frühen Morgen aus der Wade und erzählte ihnen, das geschlossene Marschieren sei von Herrn S. H. P. angeordnet. S. H. P. ist der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung. Die Jugendlichen im Arbeitsdienstpflichtlager Trotha pfiffen auf die Anordnungen des Herrn S. H. P. und auf die Befehle der Vorgesetzten. Eine ganze Anzahl weigerte sich, diesen militärischen Drill mitzumachen. Am Arbeitsdienstlager Trotha sind auch noch andere Schichten an der Tagesordnung. Wenn ein Jugendlicher etwas zu spät kommt, muß er eine volle Stunde abwarten, dann werden ihm 20 Pfennig abgezogen. Einmal Tages konnten wegen des Regens nicht die vordrillfähigen drei bis vier Lagen bis zum Frühstück geladen werden. Daraufhin kam der Post und die drei Lagen wurden nachgeholt. Außerdem wurde die Frühstückskolonne um fünf Minuten verfrüht.

Durch diese Schikanen und durch die Beschäftigung der Arbeitsdienstlager mit der Arbeit in der Trotha ist die Jugend sehr unzufrieden. Sie haben es satt, sich für einen Lohn von 1,00 Mark militärisch zu betätigen. Erst kürzlich brachten sie die Weibung, daß im Arbeitsdienstlager Rennbahn zwei Jungen wegen des „Kot-Front“-Grübes entlassen wurden. In einer der Arbeitsdienstlagern im Reich ist offene Rebellion ausgebrochen.

Die Arbeitsdienstlager, die für die herrschende Klasse die fruchtbarsten Arbeitskräfte für die Arbeiter und die Jugend gegen die Sozialisten dienen sollen, tragen den Keim der Zersetzung in sich. Revolutionäre Jungarbeiter mobilisieren sich gegen gegen Beschäftigung. Jungarbeiter der Arbeitsdienstpflichtlager kämpfen mit in unserer Front! Rühret mit uns den Internationalen Jugendtag gegen Faschismus, Hunger und Krieg!

Um zwei Mark sechzig . . .

So werden wertstätige Mittelständler unterdrückt — „Geiß vom Geisse Hitlers“

Die kapitalistische Wirtschaftskatastrophe hat weite Kreise des wertstätigen Mittelstandes bereits entzweit. Große Teile des Mittelstandes befinden sich in größter Not. Wirtschaftliches werden bei ihnen die mittelschweren Klassenkreise eingeschlagen. Hierfür an dieser Stelle ein Beispiel:
Ein Kartoffelhändler in Halle erhielt dieser Tage ein Schreiben der jüdischen Steuerfasse Halle, den 22. 8. 1932. Bezugs! 59
Ich habe wegen rückständiger Steuern, Beiträge usw., Gemeindefiskus am April Juni 1932 = 260 M., gegen die Forderung an Ihren Mobilien vorzunehmen. Da Ihre Wohnung bei meinen wiederholten Schicksal nicht verschlossen war, werden Sie hiermit aufgerufen, am 29. August 1932, 8.30 Uhr, in Ihrer Wohnung zu erscheinen.
Sobald Sie dieser Aufforderung nicht nachkommen, werde ich auf Ihre Kosten die Wohnung durch einen Schloßer öffnen und sie nach bewährter Forderung wieder verschließen lassen.
Der Vollstreckungsbeamte ges. Unterzeichn.

Wegen zweihundertsechzig deutschen Reichspfennigen soll ein Mittelständler die Wohnung gewaltsam erbrochen werden und in fünf Fälle zu verzeichnen, bei denen Arbeiter und Arbeiterinnen wegen eines laienhaften Verstoßes in die Wohnung gedrungen wurden, die fünfzig und Hunderte des Mittelstandes wert sind. Das rücksichtslose Vorgehen gegen wertstätige Mittelständler erfolgt sowohl unter der Herrschaft des Reichs, wie es unter Brüning und Goerring geschah.
Diese „Aufbaupolitik“ der Regierung von Brüning wurde durch den Nationalrat „Der Kampf in Halle „nationalsozialistische Bewegung“ genannt. Der „Kampf“ lautet, daß die Regierung von Brüning „vom Geisse Hitlers seht“. Das Vorgehen gegen wertstätige Mittelständler ist also Geiß vom Geisse Hitlers und nationalsozialistisches Vorgehen.
Wertstätige Mittelständler! Die Nazis lassen euch nicht kommunisten euch enteignen wollen. In Wirklichkeit werden sie schon enteignet durch das kapitalistische System, das die Nazis erhalten werden soll. Eure Zukunft aber ist nicht verbunden mit der Zukunft der Arbeiterklasse. Wehret euch dem Einfluß der Arbeiterklasse!

Glosse vom Tage

Der Gang der Ereignisse

Es gibt in Halle einen Bürgerverein. Seine Mitglieder sind im überwiegenden Maße Leute, die alles tun, um den Anhalt proletarischer Lohnkämpfer möglichst zu erleichtern. Somit fühlen sie sich bis jetzt noch ziemlich. Sie teilen, machen Ferien, besuchen das Bad Wittenberg, fällen die Zeitungen nach und folgen in den jeweils stattfindenden Stadtparlamentarischen Beschlüssen gegen das arbeitende Volk.
Wir helfen nur „Lena-Steinmann!“ Matja, der geschornere Feind revolutionärer Arbeiter und toter Betriebsräte in der AG-Hallen-Halle Lena; Dr. Schulz, Direktor der Reichs-Rentanstalt; und Herr Fuchs, parson — Herr Rechtsanwalt Hirsch, Nationalsozialisten der Hallischen Bürgerblatts. Ich bin deshalb, weil er glaubt, der Schloß der Schlössen all im Bürgerklub zu sein.
Dem Bürgerklub ist ihm umhin zu Mute. Der Hinters geht den Herren schon jetzt in der Hundstagschne in Grundbes. Reize nicht aus Sorgen um wertstätige Volk. Obgleich sie so tun möchten.
Herr Fuchs macht einen Schritt zurück, um die Bevölkerung von Halle davon zu überzeugen, daß sie vom Gang der Ereignisse überfordert wird. Weis nämlich Kommunalmaßnahmen im Herbst zu ermahnen sind. Am Hinblick darauf sind die trüben Gewässer der „Hallischen Nachrichten“ heilig bewegt. Die „Hallischen Nachrichten“ schreiben in Nr. 192, daß der Bürgerverein Vorbereitungen für den „Eventualfall“ treffe, „damit die Bevölkerung der Stadt Halle nicht vom Gang der Ereignisse überfordert werde“.
Die „Hallischen Nachrichten“ schreiben: „Die wertstätige Bevölkerung ist nicht mehr zu halten. Bereiten Sie sich für den „Eventualfall“

vor, daß die Arbeiter immer den Gang der Ereignisse verfolgen werden. Geben Sie nicht so an! 3.3 Millionen Kampfbereitschaften lauten auf Ihre hässlichen Taten. Das ist, wenn nicht mehr. Weder die „Auchschne“ des Hirsch, noch die „Eventualfall“ des Fuchs.
Der Gang der Ereignisse wird durch die „Eventualfall“ (am 1. August) und SPD hinweggeführt. Das ist, wenn nicht mehr, daß man von einem „Eventualfall“ (am 1. August) haupt nicht mehr reden kann.

So geht es den Trägerinnen bei den „Hallischen Nachrichten“

(Arbeiterkorrespondenz)
Wir vorerklärten getieren im „Klassenkampf“ den Wertstätigen Arbeitern an die „Hallischen Nachrichten“. In dem Brief wird wertstätige Arbeiterschaft mit der Schrift der Arbeiterklasse gehalten. Es wie die „Hallischen Nachrichten“ in die Spalten eine arbeitervereinfachte Politik betreiben, so wie sie die Verhalten der Arbeiterschaft gegenüber den Wohlstandsklassen vor allem gegenüber den Teilhabergewinnern.
Entgegen irgendwelche Differenzen zwischen der Arbeiterschaft und den Kapitalisten, so ist fortzuführen, daß die Arbeiterschaft immer ganz kurz abgewiesen wird bei der Bemerkung: „Sie sind, wie wir lagen.“
Es ging es auch kürzlich einer Trägerin, der man fortzuführen, die Trägerinnen absporn, weil noch ein geringfügiger Betrag in den Tagelohn abgehoben war. Erst nach langer Debatte wurde der Frau überhaupt Rechenhaft abgehoben für einen Tagelohnabgabes. Die Trägerin wurde dann einfach entlassen. Es wurden ihr 1.75 Mark abgehoben für einen Tagelohn, während sie eigentlich nur rund 3.40 Mark verdient.
Die Briefe der Arbeiterklasse trägt auch damit über ein müdes Gesicht.
Beantwortet: Frau Fuchs, Halle a. S. Nr. 192, am 26. August 1932.
Karl Fuchs, Halle, für den Bürgerklub.

12. 34
Jug
Kot Front, He
Wir die Schiller
Spreit, K r a t i n
nach untere stam
Bogennartig erer
sich 1000 Zur
Wimberbürgle, 1
Herrschlichen Fich
Kinder von A
ZUM
18.
JNTE
4. SEPT
1932
18, im Gegen
3,8 Kubel mona
h ihrem Studiu
Die Veranlassung
zu den notwendigen
Hier können doch
oder aber Berwan
bestimmte Unter
Kantine und
eine Gegenwärti
Vorgangem, das i
am besten Tag
Fünf Tage
die nächsten fünf
Juge

Jugend in der Sowjetunion für Aufbau

Sozialdemokratische Jugendliche der Maschinenfabrik "Krasny Proletari" an die mitteldeutsche Jugend

Proletarier aller Länder, vereinigt euch!

Kol Front, liebe Genossen!

Wir, die Schüler an der Betriebschule der Maschinenfabrik "Krasny Proletari" (Der rote Proletarier), senden herzlichen und brüderlichen Grüße an alle untere Jugendliche der Sowjetunion.

Der Betrieb, zu dem wir gehören, liefert dem Lande Dreifach- und Bohrwerkzeuge. Auch wir, die Schüler der Betriebe, leisten im Laufe eines Monats etwa 8 bis 10 Werkstücke, das ist natürlich im Vergleich zur Leistung des Betriebes selbst eine unbedeutende Zahl dazwischen. Aber im zweiten Quartal des Jahres 1932 wollen wir unsere Leistungsfähigkeit steigern. Wie ihr jetzt, nehmen wir am sozialistischen Aufbau unseres Landes teil.

Selbstverständlich haben wir noch so manche Mängel und fehlen in unserer Arbeit aufzuarbeiten. So zum Beispiel fehlt uns untere Arbeitererfahrung. Auch haben wir nur ungenügendes Schulniveau für unsere Studien, was letzteres bedeutend erschwert. Aber die Betriebsverwaltung hat uns bereits ein neues Schulniveau für unsere Studien, was letzteres bedeutend erschwert. Aber die Betriebsverwaltung hat uns bereits ein neues Schulniveau für unsere Studien, was letzteres bedeutend erschwert.



ZUM 18. SEPTEMBER 1932 INTERNATIONALER JUGENDTAG

Die Genossen aber, die das Alter von 18 Jahren erreicht haben, arbeiten gleich den übrigen Arbeitern sieben Stunden am Tage. Diejenigen unter uns, die nach Beendigung der Betriebschule ihre Studien fortzusetzen wünschen, haben volle Möglichkeit dazu und der Betrieb unterstützt sie in jeder Art. Minderjährige haben wir Urlaub unter Beibehaltung unseres Arbeitslohnes. Die erholungsbedürftigen Genossen werden unentgeltlich in Erholungsheime, Sanatorien und Kurorte geschickt. An der Betriebschule ist ein Arzt, der den Gesundheitszustand der Schüler kontrolliert. An unseren freien Tagen besuchen wir das Theater, das Kino usw. An der Schule funktioniert ein Theater, und ein Tanzklub, an denen sich viele Genossen beteiligen. Wir wenden in unserem Studium die Methoden des sozialistischen Wettbewerbes und des Stabbrigadentums an. Die einzelnen Gruppen (Klassen) treten in Wettbewerb untereinander ein. Jede Gruppe hat dreißig Schüler. Unsere Gruppe hat alle letzten gesellschaftlich freiwilligen Arbeit. Die Studien gehen in unserer Gruppe sehr erfolgreich vor, und die Arbeitsdisziplin läßt nichts zu wünschen übrig. Die Gesamtzahl der KJW-Mitglieder erreicht in unserer Schule 653 Personen.

Der Betrieb, zu dem wir gehören, liefert dem Lande Dreifach- und Bohrwerkzeuge. Auch wir, die Schüler der Betriebe, leisten im Laufe eines Monats etwa 8 bis 10 Werkstücke, das ist natürlich im Vergleich zur Leistung des Betriebes selbst eine unbedeutende Zahl dazwischen. Aber im zweiten Quartal des Jahres 1932 wollen wir unsere Leistungsfähigkeit steigern. Wie ihr jetzt, nehmen wir am sozialistischen Aufbau unseres Landes teil. Selbstverständlich haben wir noch so manche Mängel und fehlen in unserer Arbeit aufzuarbeiten. So zum Beispiel fehlt uns untere Arbeitererfahrung. Auch haben wir nur ungenügendes Schulniveau für unsere Studien, was letzteres bedeutend erschwert. Aber die Betriebsverwaltung hat uns bereits ein neues Schulniveau für unsere Studien, was letzteres bedeutend erschwert.

Für heute schließen wir unseren Brief. Schreibt, was Euch am meisten interessiert. Wir sind gern bereit, Euch über alles Auskunft zu erteilen. Auch bitten wir Euch, uns Eure freundschaftlich über Euer Dozen in einem sozialistischen Sinne zu berichten. Eure Briefe interessieren uns außerordentlich. Sie helfen uns, unsere internationale Arbeit zu entfalten. Etwas nochmals herzlich begrüßt: Die Schüler der Betriebschule der Maschinenfabrik "Krasny Proletari" in Moskau. Sekretär der Zelle: ges. Kommissarow. Mitglied des Büros: ges. Pöchel. Folgen die Unterschriften der Schüler: Saitowitsa, Maximow, Sinizina, Moskownina, Rimowa, Warlamowa, Karoskina.

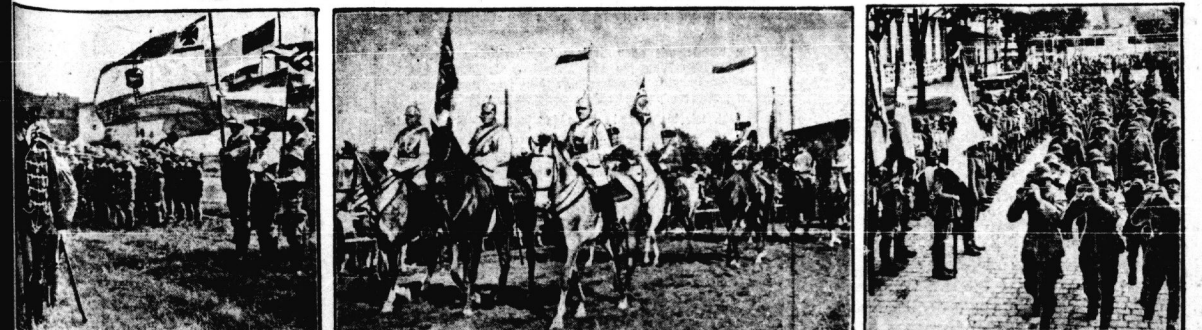
Sozialdemokratische Arbeiterin schreibt aus Moskau

Moskau, 20. Januar 1932. Liebe Frau Peter! Wir sind gut angekommen und auch ganz gut aufgehoben. Zu essen haben wir genug und ganz gut Wohnung haben wir beim Werk. Die Wohnung hat elektrisches Licht, Zentralheizung, großes helles Zimmer mit großen Fenstern. Schmersenskind ist für meine Frau die Kocher. Der Herr ist für Holz, außerdem haben wir einen Retroamfänger, der sehr sehr viel Quaal. Einkaufen müssen wir in Moskau. Das ist auch mit Schwierigkeiten verbunden, weil wir doch fahren müssen. Noch ist der Verkehr mit der Bevölkerungsaufnahme nicht nachkommen. In der Elektrischen ist es sehr toll und mit den Preisen manchmal unbedeutend. Aber wir haben uns schon daran gewöhnt. Es läuft sich immer noch besser ein, als man man das erab sein Geld hat. Meine Arbeit geht mir auch. Im großen und ganzen bin ich zufrieden. Die Kinder schlafen auch hier ganz gut ein. Fubi geht auch hier schon zu seinen Freunden. Ausen. Haben ganz nette Leute um uns, zum Teil alte Kämpfer. Bekom Gruß an Euch alle.

300 Stück, 10 Stück kosten 95 Kopeken. Die Kinder leben sehr gut. Alle Tage Weizenbrot, Butter, Eier, Dösa, außerdem Wurst, Käse und Fischkonserven. Das wir alle Tage 1-3 Pfund Fleisch im Topfe haben, daran haben wir uns auch schon gewöhnt, und die Kinder fangen schon an zu modern, es ist alles zu fett gefast. Liebe Frau Peter, was ich Ihnen hier schreibe ist die Wahrheit und nicht aufgeschwieben. Es sind auch Schatzenleuten da. Getrunken wird den ganzen Tag Tee und nochmals Tee. Wir haben uns schon daran gewöhnt. An Einrichtungen fanden wir vor: 2 Metallbetten mit Holzleihen, je 2 Matratzen, je 1 Kopfkissen, je eine dicke Decke, zwei Nachtschrankchen, ein Ausziehtisch, 3 Stühle, 1 Sofa, 1 kleiner Schrank mit 4 Glaschebe. Badstube, Wanne und Klosett sind noch nicht fertig. Es fehlen die Lampe, Wasserleitung und die Türen. Das Treppengeländer fehlt auch noch. Die Fenster sind 2 mal 2 Meter. Eins habe ich weidlich ein bisschen, schöne Sonne, großer Balkon, 4 mal 1,50 Meter. In der Diele, 4 mal 3 Meter, befinden sich 3 kleine eingebaute Schränke. Wenn ich die Wohnung für mich allein hätte, wäre es schön, sie ist direkt herrlich, alles ganz modern. Das Schwierigste ist das Einkaufen. Da müssen wir immer bis nach Moskau, denn da befindet sich das Kaufhaus für Ausländer. Es gibt tatsächlich Lebensmittelbücher, aber alles so reichlich, daß wir alles gar nicht aufbrauchen können. Es gibt viele Dinge, Fische und Konerven usw. Die Verbindung von unserem Wohnort nach Moskau ist nicht glänzend, da wir noch umsteigen müssen, es soll zum Sommer besser werden. Bisher haben wir draußen außer Arbeiterbaracken nur unter ganz modernem Wohnhaus und die Arbeit, letztere direkt vor der Tür. Es sollen noch 14 solcher Häuser gebaut werden. An Lenins Tobstog war allgemeiner Feiertag. Wir haben da ein Museum angelesen, sehr schön. Im Kino war ich auch schon. Herzliche Grüße sendet Ihnen allen ges: Eija Kammer.

Karabachpolske, den 23. Januar 1932. Liebe Frau Peter! Ich will jetzt mein Besprechen einleiten und Ihnen schreiben, wie es uns geht und wie wir wohnen, also wir wohnen in Karabachpolske. Das ist eine halbtägige, dreierlei Stunde Bahnfahrt von Moskau entfernt. Wir wohnen hier in einem Neubau und haben vorläufig von einer Dreizimmerwohnung ein schönes großes Balkonzimmer mit Zentralheizung und elektrischem Licht inne. Ein drittes Zimmer sollen wir im Sommer allgemein bekommen, wenn das Haus erst vollständig fertig ist. Momentan bewohnen immer drei Familien eine Dreizimmerwohnung und müssen sich demnach in die Küche teilen. Margarine ist nicht zu bekommen und wir müssen uns daher mit guter Butter begnügen — zum Essen, Kochen und Braten. Wir bekommen im Monat 11 Rilo davon, das Rilo kostet 4 Rubel. Eier bekommen wir im Monat

Jugenderziehung in Deutschland für Zerstörung



Unsere Bilder links und rechts zeigen die systematische faschistische Erziehung der Jugend für den mörderischen imperialistischen Krieg durch reaktionäre Offiziere der wilhelminischen Armee, als den abgetakelten kaiserlichen Generalfeldmarschall von Mackensen. Bild in der Mitte: Kölner Reiterturnier mit der Einleitung der Wettkämpfe durch den Aufzug: Denkmal der alten Kavallerie; zur stärkeren Aufpeitschung der nationalen Stimmung mobilisiert und kämpft gegen falsche Arbeitsdienstpflicht und imperialistischen Krieg, für die Verteidigung der Sowjetunion!

...wird Bürgerpflicht...
...wird Bürgerpflicht...
...wird Bürgerpflicht...

